

Beromünster: 200 Jahre Don Bosco (3/3)

Von der 5-sterne-region hinaus auf die 5 Kontinente

Seit fast 60 Jahren gehören die Salesianer und das Don Bosco zu Beromünster. Was die Ordensmitglieder und die Mitarbeiter des Hilfswerks auf dem Sandhübel aber leisten, ist eher wenig bekannt. Die Patres Bruno Oegerli, Josef Knupp und Toni Rogger geben Auskunft über ihre Tätigkeiten.

(pbi.) Einmal vom Geist Giovanni Boscos bewegt, hat er weder Bruno Oegerli, noch Josef Knupp oder Toni Rogger wieder losgelassen. Auf sehr unterschiedlichen Wegen haben die drei heute noch in Beromünster wirkenden Patres den Weg ins Michelsamt gefunden. Unterschiedlich ist auch ihr Leben als Salesianer verlaufen. Eines aber verbindet die drei seit vielen, vielen Jahren: Ihr Engagement für die Jugend. In der Region und weit darüber hinaus bis in die sozialen Brennpunkte und die Elendsviertel in der dritten Welt.

Unterwegs in der weiten Welt

Zu den Salesianern Don Boscos fanden Bruno Oegerli, Josef Knupp und Toni Rogger aus unterschiedlichen Gründen. Für alle spielte das 1959 eröffnete Studienheim aber eine zentrale Rolle. Toni Rogger, aufgewachsen in Uznach, erinnert sich: «Im Alter von 15 Jahren erwachte in mir der Wunsch, Priester zu werden.» Der damalige Dorfpfarrer stellte den Kontakt zu Pater Alfred Fleisch und den Salesianern Don Boscos in Beromünster her. «Dann ging alles sehr schnell», erklärt Pater Rogger. Ursprünglich habe er mit den Missionsbenediktinern in Afrika wirken wollen. Nach der Zeit bei den Salesianern war für Toni Rogger aber klar: «Ich will diesem Orden beitreten und mich im Geiste Don Boscos engagieren.» Der Wunsch, in der weiten Welt zu helfen, verwirklichte sich viele Jahre später. 1997 wurde er Nachfolger von Pater Fleisch als Leiter der Jugendhilfe Brasilien. Diese wurde später in die Jugendhilfe Lateinamerika und 2012 in die Jugendhilfe Weltweit umgewandelt. In seiner heutigen Funktion besucht Pater Rogger verschiedene Projekte vor Ort, unterstützt, leistet Konzeptarbeit, spürt den Puls der Leute vor Ort. Seine wichtigste Aufgabe ist aber das Fundraising. «Die Menschen vor Ort engagieren sich ungemein. Aber damit sie wirklich nachhaltig etwas bewegen können, brauchen sie Geld»,



Engagieren sich in Beromünster und in der ganzen Welt im Geiste Don Boscos: Die Salesianer Patres Bruno Oegerli, Josef Knupp und Toni Rogger (von links). (Bild: Patrik Birrer)

erklärt Toni Rogger, der erst im Juli von einer Reise nach Kolumbien zurückkehrte.

Ein besonderer Draht zur Jugend

Nicht in Lateinamerika, Asien oder Afrika, sondern direkt vor Ort, in Beromünster leistet Pater Bruno Oegerli wertvolle Arbeit. Seine Tätigkeitsfelder sind vielfältig. Aber seit seiner eigenen Jugend, damals war er zusammen mit seinem Bruder Leiter der Jungwacht Kappel (SO), war für ihn klar, dass er der heranwachsenden Generation etwas mitgeben möchte. Obwohl er die Matura nicht gemacht hatte, konnte er die Ausbildung zum Religionslehrer machen. Im Rahmen seiner Diplomarbeit befasste er sich mit Giovanni Bosco. Seither hat ihn dessen Pädagogik nicht mehr losgelassen. Nach mehreren Aufenthalten in Deutschland kehrte er wieder nach Beromünster zurück. Hier arbeitete er als Erzieher im Studienheim und als Religionslehrer. Schliesslich stieg er auch in die Pfarreiarbeit ein. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist ein Kerngebiet geblieben. Zu ihnen hat er den Draht, kann ihnen den Glauben an Gott auf spielerische statt lehrmeisterhafte Art zugänglich machen. Nach Beromünster führte auch Josef Knupps Weg. Da es im abgelegenen Grossdietwil kaum eine Gelegenheit gab, das Gymnasium zu besuchen,

kam auch er ins Studienheim der Salesianer nach Beromünster. Nach seinem Studium wirkte er während 30 Jahren in Benediktbeuern als Dozent für Jugendpastoral und Liturgiewissenschaft. Sein Schlüsselerlebnis im Zusammenhang mit Don Bosco hatte er 1972. Damals führte ihn eine Reise per Velo nach Turin. In jene Stadt also, wo Giovanni Bosco im 19. Jahrhundert am nachhaltigsten seine Spuren hinterliess. «Auf dieser Turin-Fahrt hat es bei mir «click» gemacht», beschreibt Josef Knupp. «Fortan war für mich klar, dass ich mich im Sinne Don Boscos engagieren möchte.» Vor sechs Jahren kehrte er aus Deutschland nach Beromünster zurück und engagierte sich in der Leitung des Jugendwerks und als mitarbeitender Priester in Hitzkirch. Dort ist er – «eher untypisch für einen Salesianer», wie er selbst sagt – auch in der Altersseelsorge tätig.

Don Bosco: Aktueller denn je

Die schwerpunktmässige Ausrichtung auf die Jugend aber ist geblieben. Dazu beitragen, jungen Menschen das Rüstzeug für ein gelungenes Leben mitzugeben, ist ihr Antrieb. Ob in Beromünster und im Michelsamt, in der Schweiz oder irgendwo auf der Welt. «Die Pädagogik Don Boscos hat nichts an Aktualität verloren», sagt Toni Rogger. «Wenn benachteiligten Jugendlichen in Form einer Ausbildung eine Perspektive geboten wird, profitiert die gesamte Gesellschaft.» Denn Perspektivlosigkeit treibe viele Kinder und Jugendliche in die Kriminalität oder in die Hände radikaler Gruppierungen.

Zentral in der Arbeit der Salesianer ist auch die Konzentration auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. «Schulische und berufliche Bildung sind das eine», sagt Josef Knupp. «Bei den Salesianern kommt die menschliche, soziale und religiöse Formung dazu. Erst in dieser Gesamtheit sind sie Voraussetzung für Erfolg am Arbeitsplatz.» Bei den Salesianern Don Boscos sind Kinder und Jugendliche aller Religionen und Konfessionen willkommen. In Bangladesch beispielsweise ist nur ein verschwindend kleiner Teil der betreuten Kinder katholisch. «Es entspricht dem Geist Don Boscos, die Kinder so zu nehmen wie sie sind und sie so zu fördern.» So gesehen leisten die Salesianer auch für das Zusammenleben unterschiedlicher Religionsgemeinschaften ungemein viel. In den Bildungseinrichtungen lernen die Kinder, mit Andersgläubigen zusammenzuleben. «Sie sehen, dass dies, anders als es vielerorts propagiert wird, problemlos möglich ist. Dieser integrative Ansatz ist äusserst wertvoll», erklärt Toni Rogger.

Sich weiter öffnen

Die vielfältige Arbeit der Salesianer – nicht zuletzt im Don Bosco Beromünster – wurden in der Öffentlichkeit nicht allzu stark wahrgenommen. «Das ist so», sagt Josef Knupp. «Und das wollen wir ändern.» Das Engagement Bruno Oegerlis in der Pfarrei habe schon viel bewegt in diese Richtung. «Aber wir wollen definitiv davon wegkommen, dass man das Don Bosco quasi als Insel wahrnimmt, und von der man nicht genau weiss, was hier geleistet wird.»

Aus diesem Grund haben das Don Bosco und die Jugendhilfe Weltweit auch ihren Auftritt modernisiert. Eine neue Homepage, Präsenz in den Social Media und frische Aktionen sollen das Hilfswerk stärker ins Bewusstsein der Menschen bringen. Ebenfalls in dieses Konzept gehört der Tag der offenen Tür am kommenden Sonntag, 16. August. Hier haben Interessierte Gelegenheit einen Blick hinter die Kulissen des Don Boscos in Beromünster zu werfen. Und anlässlich des 200. Geburtstags von Ordensgründer Giovanni Bosco findet eine Woche später am 23. August der «Bosco-200-Run» statt. Eine solche pfiffige Aktion, mit der Geld gesammelt wird für das, was die Salesianer seit vielen, vielen Jahren tun: Der Jugend der Welt eine Perspektive bieten.

Vereinigung Don Bosco Werk, Jugendhilfe Weltweit, 6215 Beromünster, Postkonto 60-28900-0, IBAN CH06 0900 0000 6002 8900 0

Tag der offenen Tür und «Bosco-200-Run»

(Red.) Am Sonntag, 16. August jährt sich der Geburtstag von Giovanni Bosco zum 200. Mal. Das Jugendwerk Don Bosco und die Jugendhilfe Weltweit laden an diesem Datum zum Tag der offenen Tür nach Beromünster ein.

Als Highlight des Jahres organisiert die BoscoSportArena am Sonntag, 23. August in Beromünster den Bosco-200-Run, einen unterhaltsamen Spendenlauf mit musikalischem Rahmenprogramm für Gross und Klein. Auch die Arena Musik & Tanz sowie die Arena Kunst & Kultur bieten ganzjährig kreative Anlässe zum Vorbeischauen und Mitmachen an.

Firmen und Stiftungen können sich unkompliziert sozial engagieren und Teil von Bosco Arena werden.

www.boscoarena.ch